



ArtenFinder-Info | Der Newsletter des ArtenFinders Rheinland-Pfalz | November 2025

Liebe ArtenFinder-Gemeinschaft,

der Advent steht vor der Tür, es ist merklich kälter geworden. Das wirkt sich natürlich auch auf die Meldungen aus. Im November sind es erfahrungsgemäß bereits deutlich weniger Meldungen als noch im Oktober. Zeit für die Geschäftsstelle und die ehrenamtlichen Expertinnen und Experten die vielen in Prüfung befindlichen Meldungen zu bearbeiten: Die Monate Mai, Juni und August 2025 verzeichneten – verglichen mit den Vorjahren – die höchsten Meldezahlen. Ebenso bei den Asiatischen Hornissen. Durch das Abfallen des Laubs werden die Nester nun deutlich sichtbar und wir bekommen unglaublich viele Nest-Meldungen. Schon jetzt sind es nochmal mehr Meldungen als in den Vorjahren. Also nichts wie ran!

Das Jahresende ist auch ein guter Anlass für uns bereits einen Blick zurück und ins neue Jahr zu werfen. Es gibt einige Veranstaltungsberichte zu lesen und einen Hinweis auf die kommende Biodiversitätsbotschafter-Ausbildung im Projekt *Drüber und Drunter*. **Achtung:** Bewerbungsschluss ist jetzt am Sonntag!

Wir wünschen artenreiche Herbsttage!

Eure

Susanne Müller, Hendrik Geyer, Jan Schmitt und Chris Dlouhy

Neues Projekt an der TH Bingen sucht Botschafterinnen und Botschafter für die Biodiversität

Im Rahmen des Projekts „Drüber und Drunter“ können sich Interessierte an der Technischen Hochschule (TH) Bingen zu Biodiversitätsbotschafterinnen und Botschafter weiterbilden lassen. Ende Januar und Ende März 2026 lädt die Hochschule zu jeweils zweitägigen Schulungsblöcken ein.

Im Fokus der Schulungsreihe steht der Transfer von aktuellem Wissen in die Praxis. Während der Schulungen entwickeln die Teilnehmenden eigene Projekte – ein Beitrag zur Citizen Science in der Region. Insgesamt stehen 30 Plätze zur Verfügung. Neben fachlichem Input von internen und externen Expertinnen und Experten sind Bestimmungskurse und zwei Exkursionen geplant. „Wir möchten Wissen über Biodiversität nachhaltig verankern, Netzwerke aufbauen und die Teilnehmenden befähigen, als Multiplikatorinnen und Multiplikator das Gelernte weiterzugeben“, sagt Prof. Dr. Elke Hietel, Verantwortliche im Projekt *Drüber und Drunter*.

Als Zielgruppe sind Fachkräfte aus Landwirtschaft und Naturschutz, engagierte Bürgerinnen und Bürger mit ökologischer Vorbildung und Studierende, die eine Projekt- oder Abschlussarbeit planen angesprochen. Wichtig sind grundlegende Vorkenntnisse und eine klare Motivation zur Teilnahme.

1. Schulungseinheit an der TH Bingen:

30.01.26, 13:00 – 19:00 Uhr, 31.01.26, 09:00 – 18:00 Uhr

2. Schulungseinheit an der TH Bingen:

20.03.26, 13:00 – 19:00 Uhr, 21.03.26, 09:00 – 18:00 Uhr

Exkursion: 25.04.2026, weitere Termine folgen

→ [hier geht es zur Anmeldung noch bis zum 23. November](#)

Neben der Schulung wird es noch bodenkundliche Erhebungen geben und die Zusammenfassung der erfassten Tier- und Pflanzendaten werden im ArtenFinder veröffentlicht.

Das Projekt wird von der Stiftung Natur und Umwelt RLP gefördert und läuft noch bis Ende 2026.



Regenwürmer sind typische
Bodenbewohner
Foto: T. Schneckenburger

Rückblick Veranstaltungen

Totholz-Exkursion mit Thomas Hörren

Am Samstag, den 27. September hielt Biologe Thomas Hörren – in den sozialen Netzwerken auch bekannt als @totholz.thomas – einen spannenden Vortrag über die faszinierende Vielfalt des Lebens im abgestorbenen Holz. Dem Vortrag voraus ging eine Einführung zum ArtenFinder, um die Teilnehmenden zu motivieren, ihre Funde zu melden.

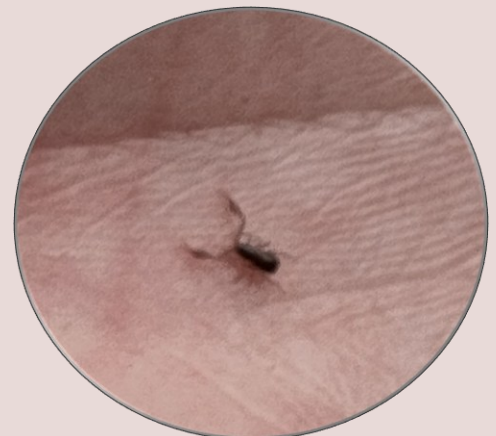
Hörrens besondere Liebe gilt den Käfern, dabei ist er ebenso auf die Biodiversität in Deutschland spezialisiert. Ein herausragender Meilenstein seiner Forschung ist die Langzeitstudie zum Biomasseverlust von Fluginsekten, die 2017 die gesellschaftspolitische Debatte als „Krefelder Studie“ über das Insektensterben auslöste. Mit Erfolg kommuniziert er seine Forschung in den klassischen und neuen Medien. 2024 veröffentlichte er sein erstes Buch „Vom Leben im Totholz“.

Von den in Deutschland rund 6.500 lebenden Käferarten sind etwa 1.400 auf Totholz als Lebensraum angewiesen. Über 800 dieser Arten gelten als bedroht – hauptsächlich weil ihnen die geeigneten Habitate fehlen. Die Spezialisierung auf diesen Lebensraum und der generelle Mangel an Totholz in der Landschaft machen Totholzkäfer zu den seltensten unserer Fauna. Darum lag die Wahl des Biodiversitäts-Hotspots Ober-Olmer Wald als sonnendurchfluteter Mischwald, bestehend aus Eichen, Hainbuchen und Buchen mit vergleichsweise überdurchschnittlich viel Totholz nahe für eine derartige Veranstaltung.

Nach dem Vortrag wurde tatkräftig das Totholz untersucht, begleitet von spezifischen aber auch gesamtgesellschaftlich relevanten Fragestellungen. Hier die Liste der Arten, die an diesem Nachmittag dabei waren: *Othius punctulatus*, Gerandeter Saftkugler (*Glomeris marginata*), Ampedus Artengruppe (*Ampedus* sp.), Schwarzer Schneckenjäger (*Phosphuga atrat*), *Uleiota planata*, Blauer Laufkäfer (*Carabus intricatus*) und Moosskorpion (*Neobisium carcinoides*).



Thomas Hörren erklärt den Lebensraum Totholz.



Oben **Blauer Laufkäfer** und unten **Moosskorpion**.
Fotos: SNU

Bioblitz im Lennebergwald mit Landesforsten und dem Naturkundemuseum Mainz

Wir freuen uns immer, wenn wir mit dem ArtenFinder bei Veranstaltungen rund um Biodiversität eingeladen werden und mitwirken dürfen. So auch am 8. Oktober beim Bioblitz im Lennebergwald, den das Naturkundemuseum gemeinsam mit dem Forst veranstaltete. Wie üblich wurden wieder verschiedene Expertinnen und Experten für unterschiedlichste Artengruppen angefragt und an einem bereits recht kühlen Mittwoch im Lennebergwald auf Erfassungstour geschickt. Die Daten werden nun von Dr. Carsten Renker gesammelt und anschließend an die Beteiligten versendet.

Highlight für unseren Mitarbeiter Hendrik Geyer war ein Exemplar der Rostroten Winkelspinne (*Tegenaria ferruginea*). Die Art ist zwar nicht besonders selten, aber immer wieder ein „Hingucker“ mit den stark geringelten Beinen und der kontrastreichen Zeichnung. Typisch für die Art sind, wie der Name schon sagt, die roten Färbungen, die im Vergleich zu Verwechslungsarten meist sehr ausgeprägt und kontrastreich sind. Die Rostrote Winkelspinne lebt bevorzugt entweder in Gebäudenähe oder in Wäldern und dort meist an Felsen. Das hier gefundene Exemplar hatte sich bereits vor den kühleren Temperaturen unter ein Stück Rinde zurückgezogen.



Rostrote Winkelspinne

Foto: Hendrik Geyer

Exkursion im Stöffelpark

Da der Verbreitungsschwerpunkt unserer aktiven Melderinnen und Melder im Süden von RLP liegt, versuchen wir immer mal wieder auch im Norden des Bundeslandes gemeinsam mit Partnerorganisationen Veranstaltungen anzubieten. So durften wir am 28. September im Stöffelpark im Westerwald eine Exkursion gemeinsam mit dem Stöffelpark Verein leiten. Ziel war es, interessierte Personen beim Durchstreifen des Parks die dort lebenden Tiere und Pflanzen näher zu bringen. Ein Fokus lag dabei auf den Insekten, die in den unterschiedlichen Lebensräumen des ehemaligen Steinbruchbereichs besonders interessante Lebensbedingungen vorfinden. Der Stöffelpark ist ein ehemaliges Basaltsteinbruchgebiet, das den stillgelegten Teil

des Steinbruchs umfasst. Über die Jahre sind wechselnde Firmen mit dem Abbau der Steine beschäftigt gewesen und – nachdem ein Bereich erschöpft war – weitergezogen. Oft wurden dabei alte Abbaustrukturen und Geräte zurückgelassen, weshalb der Park auch einen historischen Wert aufweist, wenn es um Basaltabbau geht. Dabei entstanden spannende Lebensräume, von kleinen Tümpeln neben trockenen steilen Steinhalden über kleine bewaldete Bereiche, die von Pionierbaumarten besiedelt werden. Der Stöffelverein unterstützt diese Bereiche mit Pflegearbeiten sowie besonders angelegten Beeten, Käferkellern sowie Insektenbehausungen. Dadurch finden viele spannende Arten im Park geeignete Bedingungen vor. Von der Wechselkröte in den Teichen bis hin zur Gottesanbeterin, die wir bei der Exkursion entdecken konnten, findet sich einiges an Tierarten im Gebiet. Etwas morbide, aber auch besonders faszinierend war das Schauspiel, als zwei Totengräber-Käfer der Gattung *Necrophorus* eine verendete Spitzmaus verzehrten: Ein Pärchen dieser Tiere legt jeweils Eier an einen Kadaver ab und frisst gemeinsam mit dem sich entwickelnden Nachwuchs daran. Dabei senkt sich der Kadaver ab und wird im Erdreich von den Käfern gefressen und über deren Ausscheidungen dem Nährstoffkreislauf wieder zugeführt.

Wildes Mainz

Auch in diesem Jahr durften wir wieder Führungen der Veranstaltungsreihe *Wildes Mainz* des Naturhistorischen Museums Mainz begleiten. Am 9. April konnten wir unseren Experten Michael Ochse gewinnen, um an der Führung gemeinsam mit Carsten Renker und den ArtenFindern Chris Dlouhy, Jan Schmitt und Hendrik Geyer mitzuwirken. Am 8. Oktober leiteten Chris und Hendrik noch eine Führung. Neben den „üblichen Verdächtigen“ im Mainzer Stadtgebiet – Götterbaum (*Ailanthus altissima*), Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Zitterspinne (*Pholcus phalangioides*), Reisswanze (*Nezara viridula*) und Co. – fand sich an diesem Termin aber auch eine Massenansammlung des Taubenschwänzchens (*Macroglossum stellatarum*). Die Tiere schwirrten zu Dutzenden



Totengräber der Gattung *Necrophorus* frisst an Spitzmaus.
Foto: Hendrik Geyer

an einem angepflanzten Beet und gaben damit den Teilnehmenden die Chance die Tiere aus der Nähe zu beobachten. Besonders der Schwirrflug und der lange Saugrüssel mit dem die Tiere präzise die Blütenkelche ansteuerten, faszinierten die Beobachterinnen und Beobachter. Wildes Mainz zeigt immer wieder, dass es auch in Städten viel zu entdecken gibt und die ein oder andere tolle Beobachtung direkt hinter der nächsten Hausecke warten kann.

Invasive Arten neu in der Liste LfU

Anfang August wurde die Liste der Invasiven Arten beim Landesamt für Umwelt (LfU) aktualisiert und an uns übermittelt. Folgende Arten sind dazugekommen und nun auch im ArtenFinder zu melden.

Zuordnung laut EU-VO Art. 16

- Chinesische Sumpfdeckelschnecke (*Cipangopaludina chinensis*)
- Paradiesschnecke (*Marisa cornuarietis*)
- Hammerhaiwurm (*Bipalium kewense*)
- Ein Strudelwurm (*Obama nungara*)
- Neuguinea-Landplanarie (*Platydemus manokwari*)
- Krebs „Blauer Yabby“ (*Cherax destructor*)
- Asiatische Nadelameise (*Brachyponera chinensis*)
- Asiatische Riesenhornisse (*Vespa mandarinia*)
- Nordpazifischer Seestern (*Asterias amurensis*)
- Haubenmaina (*Acridothers cristatellus*)
- Rotohrbülbül (*Pycnonotus jocosus*)
- Schwarze Akazie (*Acacia mearnsii*)
- Kap-Efeu (*Delairea odorata*)
- Japanisches Seegras (*Nanozostera japonica*)
- Papiermaulbeerbaum (*Broussonetia papyrifera*)



Der **Hammerhaiwurm** soll ursprünglich aus Südamerika stammen. Mittlerweile ist er bis nach England und Frankreich vorgedrungen.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Bipalium_kewense)

Zuordnung laut EU-VO Art. 19

- Amerikanische Trogmuschel (*Mulinia lateralis*)

- Kalikokrebs
(*Faxonius immunis*, Syn. *Orconectes immunis*)
- Nordchinesischer Schlammpeitzger
(*Misgurnus bipartitus*)
- Asiatischer Schlammpeitzger
(*Misgurnus anguillicaudatus*)
- Sika (*Cervus nippon*)
- Mink (*Neogale vison*, Syn. *Mustela vison*)
- Nadelkraut (*Crassula helmsii*)
- Bastard-Staudenknöterich
(*Fallopia × bohémica*, Syn. *Reynoutria × bohémica*)
- Japanischer Staudenknöterich
(*Fallopia japonica*, Syn. *Reynoutria japonica*)
- Sachalin-Flügelknöterich
(*Fallopia sachalinensis*, Syn. *Reynoutria sachalinensis*)



Der **Kalikokrebs** breitet sich in der baden-württembergischen Rheinebene und in Rheinland-Pfalz sehr rasch aus.

Foto: Markus Hundsdoerfer

Meldeauf Ruf Weichtier des Jahres 2025 – Die Flussdeckelschnecke *Viviparus viviparus*

Die Stumpfe Flussdeckelschnecke *Viviparus viviparus* mit ihren drei typischen rotbraunen Bändern, lebt hauptsächlich in Flüssen und im bewegten Wasser großer Seen mit sandigem Grund, wo sie sich vom Algenaufwuchs, organischen Bestandteilen im Bodensubstrat oder von Plankton ernähren. Im Namen der Schneckenart stecken bereits sehr viele spannende Informationen rund um diese Süßwasser-bewohnende Schneckenart.

Deckelschnecke beschreibt einen hornigen Deckel, das sogenannte Operculum, welches die Tiere an ihrem Körper (Fuß) besitzen. Bei Bedarf verschließt die Schnecke so ihr Schneckenhaus und ist damit besser vor Austrocknung und Fressfeinden geschützt. Der Fachname *Viviparus* weist auf eine Besonderheit in der Entwicklung hin. Die meisten Schneckenarten legen Eier, in welchen sich kleine Schnecken entwickeln. Bei der Gattung *Viviparus*, was so viel heißt wie "**Lebendgebärend**", „gebären“ die Tiere lebende Junge, denn



Auf dem hinteren Teil des Fußes der Stumpfen Flussdeckelschnecke ist das Operculum zu sehen.

diese schlüpfen schon im Muttertier aus dem Ei. Meist zwischen 8 und 17 in den Sommermonaten.

Sie können helfen, die Bestandssituation der drei in Rheinland-Pfalz vorkommenden *Viviparus*-Arten (*V. contectus*, *V. viviparus*, *V. acerosus*) besser einzuschätzen: Melden Sie Viviparus-Funde mit guten Belegfotos hier beim ArtenFinder-Portal und machen Sie dabei unbedingt Angaben zum Wohngewässer (Gartenteich oder natürliches Gewässer, Bewuchs, Untergrund, Wasser bewegt oder Stillwasser usw.), Angaben zur Größe der Tiere (Gehäusehöhe), und ob der Apex spitz oder stumpf ist (Fingerprobe: berühren Sie den Apex mit der Fingerkuppe). Zu den Unterscheidungsmerkmalen siehe auch <https://naturportal-suedwest.de/de/weichtiere/bestimmung/schluessel-viviparus>.

→ hier geht es zu Infos der
Deutschen Malakozologische
Gesellschaft (DMG)



Typische Bänderung und Ansicht
des Operculum.
Fotos: V. Wiese

Publikation der SNU

Seit kurzem ist das Aufkleberheft „*Tiere und Pflanzen meiner Umgebung*“ wieder in der SNU verfügbar. Eine Kooperation mit dem Bildungsministerium RLP ermöglichte es, dass das Heft erneut allen rheinland-pfälzischen Zweitklässlern zur Verfügung gestellt wurde. Es ist auch bei der [SNU](#) erhältlich.



Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de

Ihr ArtenFinder-Team

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU)

ArtenFinder RLP

Diether-von-Isenburg-Str. 7

55116 Mainz



**STIFTUNG
NATUR UND UMWELT
RHEINLAND-PFALZ**